

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **108 (1990)**

Heft 39

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

der anstehenden Fragen, ist eine geeignete Grundlage auch für Vorentscheide der Feuerpolizeistellen und verbessert dadurch die Rechtssicherheit bei der weiteren Projektierung. In vielen Fällen ist erst dadurch eine Lösung mit Holz möglich, welche erlaubt, die Vorteile des Materials auch in den anderen bewilligungsrelevanten Aspekten auszunutzen. Auf diese Weise entstand schon ein sechsgeschossiger Bürobau unter fast ausschliesslicher Verwendung von Holz.

In den letzten Jahren sind viele Unterlagen entstanden – auch im Rahmen des IP Holz –, welche die Holzanwendung erleichtern und die Leistungsfähigkeit des Materials dokumentieren. Wie sich gezeigt hat, bleiben auch die Fragen der Bewilligungspraxis überblickbar.

Adresse des Verfassers: *Bernhard Rüst*, dipl. Arch. ETH/SIA, Architekturbüro, Schaffhauserstrasse 79, 8057 Zürich

Veranstaltung im Rahmen des «Impulsprogrammes Holz»

Im Rahmen des IP Holz finden in diesem Jahr zwei Veranstaltungen statt, welche bei der Leserschaft auf besonderes Interesse stossen könnten:

Bewilligungspraxis im Holzbau

Teilnehmerkreis: – Baubewilligungsbehörden
– öffentliche und private Bauherren
– Architekten und Planer

Ziel: Veranstaltung und Dokument vermitteln einen Überblick über die Bewilligungspraxis von Holzbauten anhand von ausgewählten Themen und Beispielen.

Inhalt: – Institutionen und ihre Vorschriften
– Vorabklärungen; Ausnahmbewilligungen
– Plangenehmigung und Baubewilligung
– Chancen für den vermehrten Einsatz von Holz

Dokument: Das Dokument des IP Holz wird dem Teilnehmer abgegeben

Datum und Ort: Kurs 932.03: 7. Nov. 1990, Winterthur, Technikum
Kurs 932.02: 28. Nov. 1990, Bern, Ingenieurschule

Dauer: 13.30–17.00 Uhr; anschliessend Aperó und Diskussion

Kosten: Fr. 80.- inklusive Dokument

Anmeldung: Kurskoordination IP Holz, Komitee Schweizerholz, Postfach 212, 8413 Neftenbach, Frau Sonja De Cesaris, 052/31 33 55 (09.00–11.30 Uhr)

Kursleitung: Bernhard Rüst, dipl. Arch. ETH/SIA, Zürich, 01/362 77 12

Wettbewerb Überbauung Käppelimmatt, Sursee LU

Die Stadt Sursee, die Kantonale Pensionskasse Luzern, die Schweizerischen PTT-Betriebe Bern, vertreten durch die Kreispostdirektion Luzern und die Schweizerische Bankgesellschaft, veranstalteten einen Projektwettbewerb unter zwölf eingeladenen Architekten für die Überbauung Käppelimmatt mit einem Dienstleistungs- und Geschäftszentrum mit Stadtverwaltung. Es wurden elf Projekte beurteilt. Zwei Entwürfe mussten wegen massiver Verletzung der Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, Ankauf (16 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung); Luigi Snozzi + Bruno Jenni, Locarno; Mitarbeiter: Anne-Catherine Javet, Daniele Ruggiero

2. Rang, 1. Preis (17 000 Fr.): H.P. Ammann + P. Baumann, Luzern; verantwortlicher Partner: Peter Baumann; Entwurf: Georg Hoing

3. Rang, 2. Preis (13 000 Fr.): Martin + Monika Jauch-Stolz, Luzern/Rothenburg; Mitarbeiter: John Eichlin

4. Rang, 3. Preis (12 000 Fr.): Lüscher + Lauber + Gmür, Luzern; Mitarbeiter: Irene Schmid, Claudio Jäggi

5. Rang, 4. Preis (9000 Fr.): T. Felber, Sursee

Jeder Verfasser erhielt eine feste Entschädigung von 3000 Franken. Fachpreisrichter waren W. Hertig, Zürich; M. Heer, Zürich; M. Pauli, Stadtarchitekt, Luzern; W. Philipp, Bern; R. Rigert, Luzern; L. Vacchini,

Locarno; D. Widmer, Luzern; R. Furrer, Zentralstelle für Wohnungsbau, Luzern

Das Konsortium Käppelimmatt beabsichtigt, auf der Liegenschaft Käppelimmatt ein Dienstleistungs- und Geschäftszentrum mit Stadtverwaltung, Post, Bank, Kleingeschäften und Wohnungen zu realisieren. Die Überbauung soll ein Bindeglied zwischen der Altstadt und dem neuen Einkaufs- und Geschäftszentrum an der Bahnhofstrasse bilden. Die Überbauung, die in der Vorzone Altstadt liegt, soll zonengerecht ausgestaltet werden und einen gestalterischen Übergang zwischen Alt und Neu bilden (Gelenkfunktion mit funktionaler und formaler Eigenständigkeit). Der Stadtrat misst diesem Standort eine zentrale Bedeutung für die Gestaltung des Surseer Stadtbildes zu.

Städtebauliche Überlegungen: Sursee erfüllt heute eine wichtige regionale Funktion in zahlreichen Bereichen der Wirtschaft, der Verwaltung und der Versorgung in der Luzerner Landschaft. Diese Rolle hat zu einer starken baulichen Entwicklung geführt, sowohl im Einzugsbereich der Altstadt wie auch in den verschiedenen Geschäfts- und Wohnquartieren. Mit dieser Entwicklung hat sich insbesondere eine der traditionellen Aufgaben der Stadt verändert: Die Altstadt als gewachsenes Zentrum hat Konkurrenz erhalten. Die Realisierung neuer moderner Einkaufskomplexe entlang der Bahnhofstrasse hat zu einer Verschiebung traditioneller Aktivitäten von der Altstadt in die Bahnhofstrasse geführt. Eine ähnliche Entwicklung erfahren die öffentlichen Dienste.

Es ist der Wille der Stadt, dieser Entwicklung nicht tatenlos zuzusehen, sondern nach Möglichkeiten zu suchen, die Funktion und Bedeutung der Altstadt zu erhalten und wenn möglich wieder aufzuwerten. Sursee ist als Ortsbild von nationaler Bedeutung eingestuft.

Mit einer guten Durchmischung von Verwaltung, Post, Bank, kleinen Einkaufsläden und Wohnungen soll sich ein attraktives Zentrum als Treffpunkt der Surseer für tägliche Besorgungen ergeben. Mit der Integration in dieses Zentrum rückt die Stadtverwaltung wieder ganz in die Nähe der Altstadt. Die Post soll an der südwestlichen Ecke Schmiedgasse/Centralstrasse plaziert werden, und die Stadtverwaltung sowie die Zweigniederlassung der SBG sind optimal am Fussgängerstrom anzusiedeln.

Städtebauliche Überlegungen der Jury

Der Bauort kann durch folgende Elemente charakterisiert werden:

- Die Gelenkfunktion erfüllt den Übergang von der geschlossenen Bauweise des historischen Stadtkerns zur offenen Bauweise der auch heute noch wachsenden Vorstadt.
- Das relativ kleinformatige Grundstück ist von ungleichwertigen Strassen umschlossen; es weist daher im Stadtraum eine Über-Erschliessung auf. In einem dermassen engen Entfaltungsraum erscheint eine «solitäre» Beschaffenheit des baulichen Eingriffs zwingend.
- Der hier zu planende Baukomplex muss somit einen *homogenen Ausdruck* erhalten; der Spielraum für differenzierte kubische, räumliche und architektonische Formulierungen ist ansonsten zu klein.
- Die Bedeutung der öffentlichen Gehalte muss vorrangig und somit am Erscheinungsbild des Bauwerkes ablesbar sein.

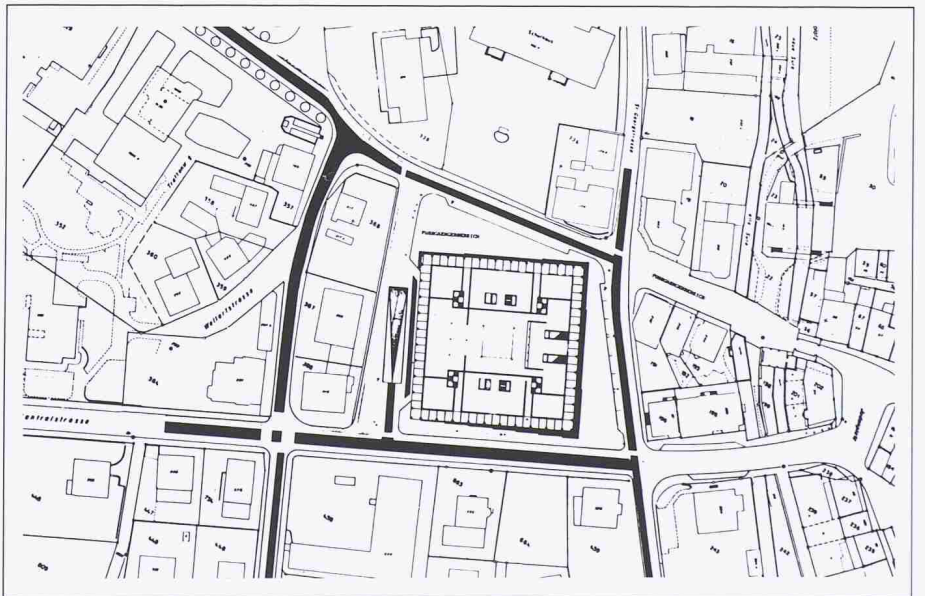
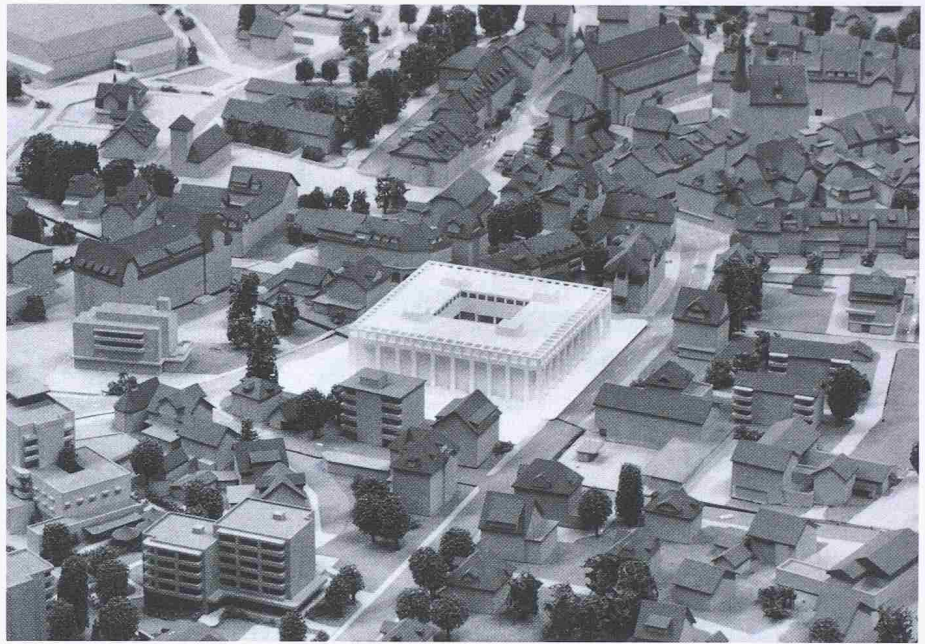
1. Rang, Ankauf (16 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung); **Luigi Snozzi + Bruno Jenni**, Locarno; Mitarbeiter: **Anne-Catherine Javet, Daniele Ruggiero**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

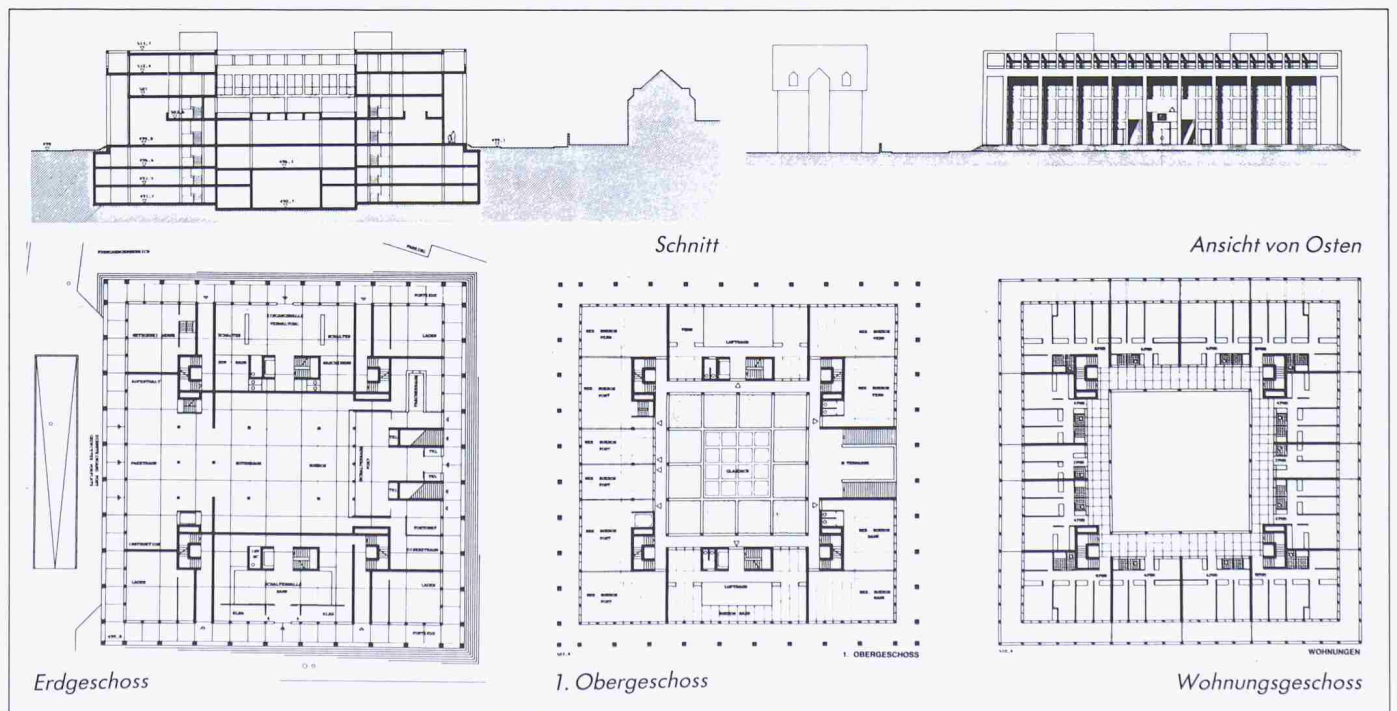
Mit einem gut proportionierten, quadratischen, viergeschossigen Baukörper wird ein eigenständiges Bezugselement zwischen den Altstadtstrukturen und der Vorstadt mit den modernen Einkaufskomplexen längs der Bahnhofstrasse geschaffen. Durch das gewählte Konzept entstehen spannungsvolle Aussenräume. Zwischen der städtebaulich aufgewerteten Schulanlage und der Käppelimmatt wird ein grosszügiger Platz geschaffen, welcher noch durch räumlich interessante boulevardähnliche Bereiche zwischen Stadttor und Chrüzli-Kapelle aufgewertet wird. Zudem befindet sich im ersten Obergeschoss ein halböffentlicher Innenhof, der in Richtung Altstadt einen Aussenbezug herstellt.

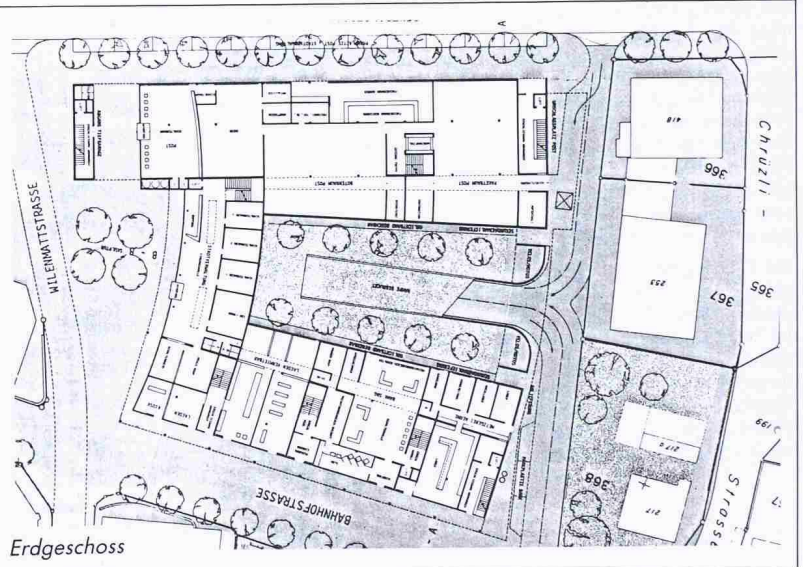
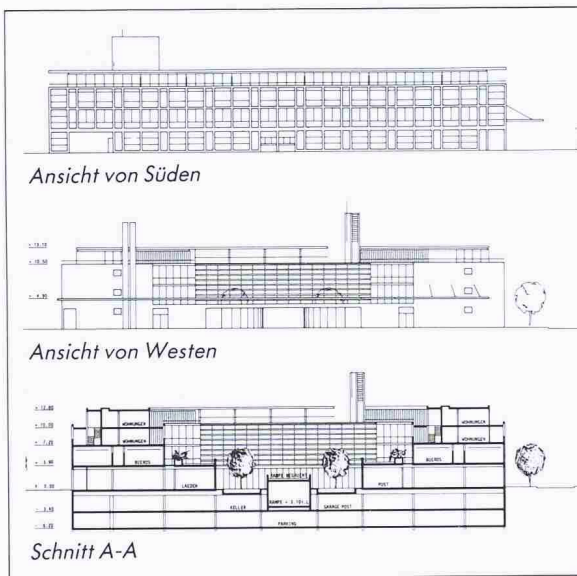
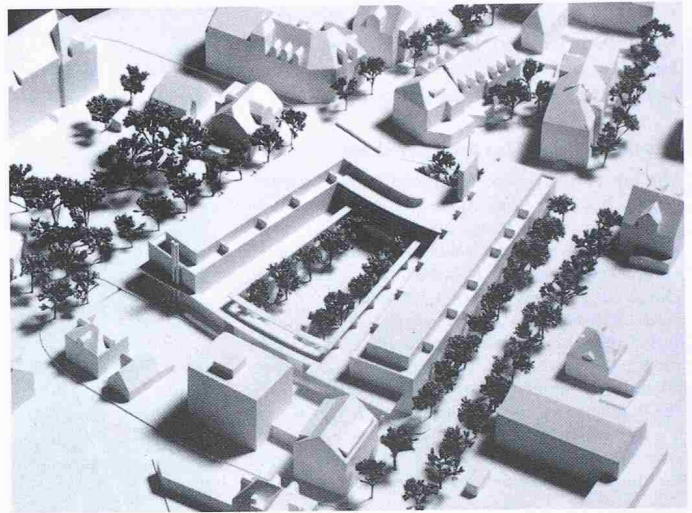
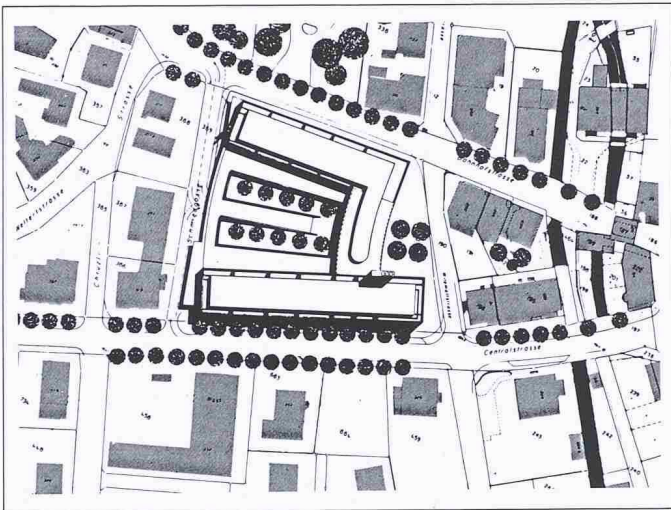
Die Hauptnutzungen Verwaltung, Post und Bank sind allseitig den Arkaden zugeordnet. Die Zuordnung der Verwaltung zur Bahnhofstrasse widerspiegelt zwar die Bedeutung dieser Institution, beansprucht aber wertvolle und attraktive Verkaufsflächen. Die gut erschlossene Post weist beim arbeitsintensiven Boten- und Büroraum leider nur Oblichter auf. Die Eingangs- und Schalterhallen für Verwaltung und Bank sind gut auffindbar. Der gesetzlich vorgeschriebene Wohnanteil von 33% wird massiv unterschritten und stellt einen Verstoß gegen Bauvorschriften dar.

Die Gliederung des Baukörpers nimmt ohne formalistische Gestaltungselemente Bezug zur Massstäblichkeit der Stadtstruktur und ist als Bauwerk der heutigen Zeit erkennbar. Die volumetrische Ausbildung und die Fassadengestaltung wirken überzeugend. Der Entwurf ist bezüglich Volumen/Nutzflächenverhältnis sowie Konstruktionsaufbau wirtschaftlich. Der Entwurf wirkt städtebaulich und gestalterisch überzeugend.



Modellaufnahme, Lageplan





2. Rang, 1. Preis (1700 Fr.): **H.P. Ammann + P. Baumann**, Luzern; verantwortlicher Partner: **Peter Baumann**; Entwurf: **Georg Hoing**

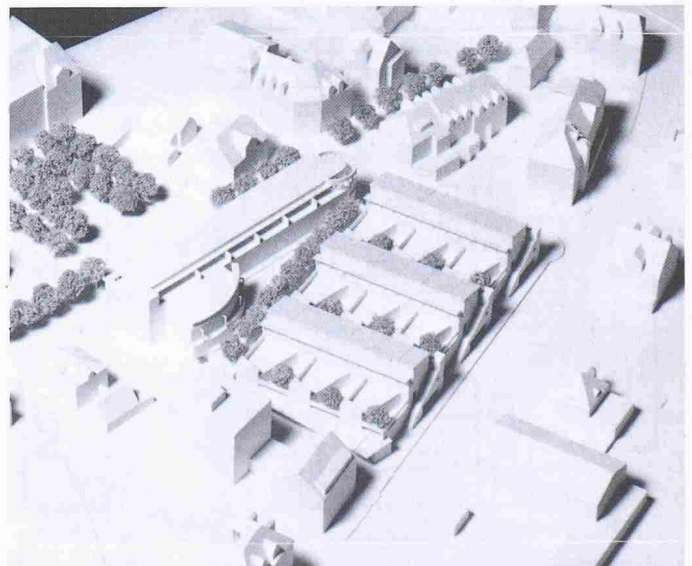
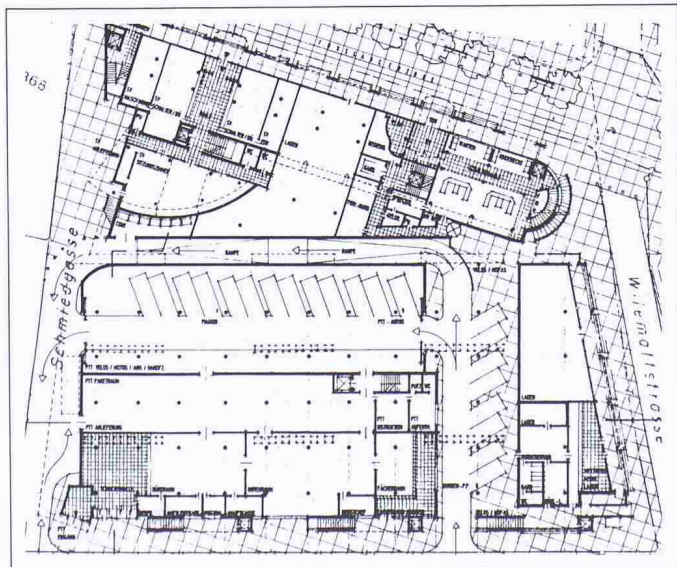
Das Projekt definiert den Ort als Übergang von der geschlossenen Bebauung der Altstadt zur amorphem Siedlung im Bereich der Bahnhofstrasse/Centralstrasse. Es übernimmt die fragmentarisch vorhandene Typologie der östlich gelegenen Vorstadthäuser (Randbebauung) und definiert nach

drei Seiten klare Aussenräume. Der keilförmige Hofraum zwischen diesen Vorstadthäusern wird im Bereich der Willemattstrasse aufgenommen und mit einem geschwungenen Baukörper zum Abschluss gebracht (Platzbildung). Die Probleme des Entwurfes liegen im Bereich der Erschliessung an der Westseite des Wettbewerbgebietes.

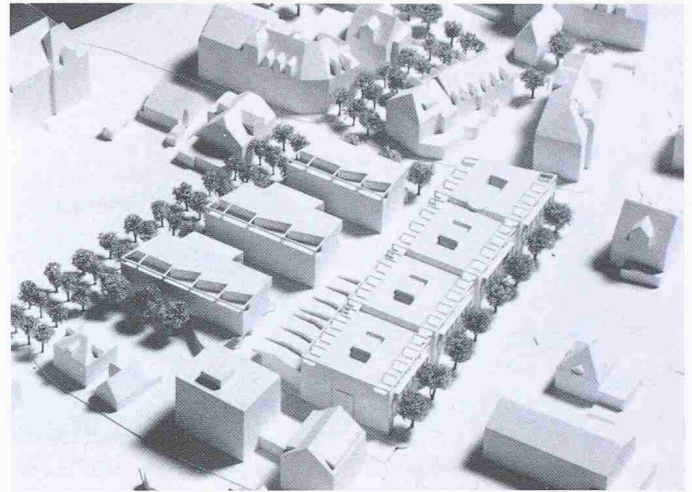
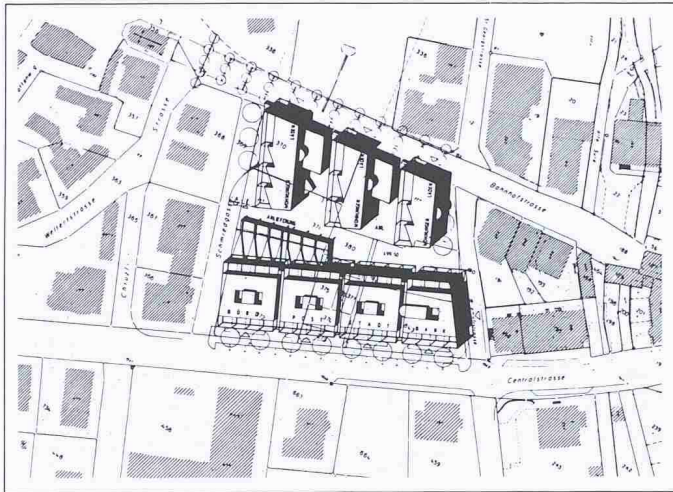
Die kundendienstlichen Bereiche der Post sind gut und übersichtlich angeordnet. Die Situierung der Stadtverwaltung ist gut, und die interne Erschliessung darf als zweckmässig bezeichnet werden. Die

bankspezifischen Bedürfnisse sind im wesentlichen erfüllt. Das gewählte Wohnungskonzept erlaubt eine gute Belichtung und Besonnung. Die Wohnungen sind vertikal und horizontal gut erschlossen.

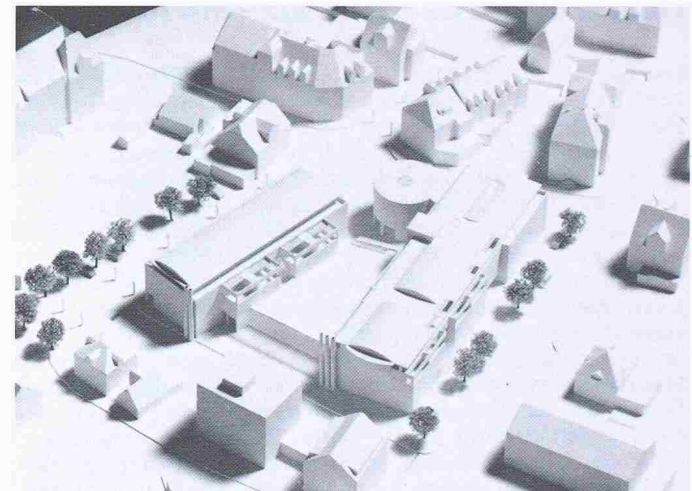
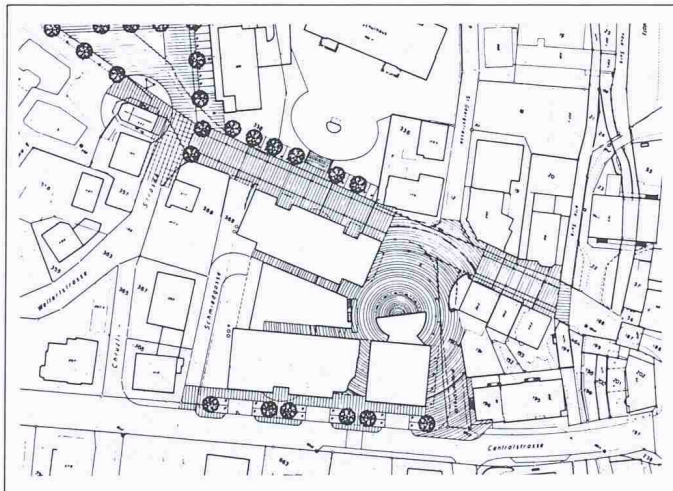
Der Entwurf wirkt kohärent; die Situationslösung, die Durchbildung der Fassaden, Schnitte und Grundrisse zeugen von guten gestalterischen Qualitäten. Die horizontale Schichtung ermöglicht eine gute Orientierung für sämtliche Benutzergruppen des Gebäudes.



3. Rang, 2. Preis (13 000 Fr.): **Martin + Monika Jauch-Stolz**, Luzern/Rothenburg; Mitarbeiter: **John Eichlin**



4. Rang, 3. Preis (12 000 Fr.): **Lüscher + Lauber + Gmür**, Luzern; Mitarbeiter: **Irene Schmid, Claudio Jäggi**



5. Rang, 4. Preis (9000 Fr.): **T. Felber**, Sursee

Wettbewerbe

Vierfachkindergarten in Däniken SO

Die Einwohnergemeinde Däniken, Kanton Solothurn, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb zur Erlangung von Projekt-Entwürfen für den Neubau eines Mehrfach-Kindergartens, umfassend 4 Kindergärten, 1 Lehrzimmer/Bibliothek, 3 Musikzimmer, 1 Mütterberatungszimmer, 1 Mehrzweck- und Vereinsraum sowie zugehörige Neben- und Aussenanlagen.

Die Preissumme beträgt 22 000 Fr. für vier bis sechs Preise und 3000 Fr. für Ankäufe. Fachpreisrichter sind Frau Katharina Steib, Basel, Markus Ducommun, Solothurn, Edi Stuber, Olten, Heinrich Schachenmann, Küttighofen und Anton Eggenschwiler, Fehren (Ersatz).

Teilnahmeberechtigt sind selbständige Architekten welche seit 1. Januar 1990 Geschäftssitz in Däniken haben sowie fünf eingeladene Büros. Das Wettbewerbsprogramm kann kostenlos bei der Bauverwaltung Däniken (062/65 14 21) angefordert werden. Teilnahmeberechtigte Interessenten können sich bis Montag, 15. Oktober 1990 mit gleichzeitigem Nachweis der Teilnahmeberechtigung bei der Bauverwaltung der Einwohnergemeinde 4658 Däniken schriftlich anmelden. Termine: Ausgabe der Wett-

bewerbsunterlagen und Besichtigung: Montag, 12. November 1990, Abgabefrist für die Wettbewerbsprojekte: 11. März 1991, Modelle: 25. März 1991.

Brückenwettbewerb Zürich-Wipkingen

Die Bauherrschaft bittet uns um nochmalige Publikation dieser «Einladung zur Bewerbung» aufgrund des geänderten letzten Abschnitts (vgl. Heft 36/1990, Seite 1006)

Einladung zur Bewerbung

Die SBB planen im Zeitraum 1995–1999 auf der Strecke Zürich HB-Wipkingen sämtliche Stahlbrücken zu ersetzen und gleichzeitig im Zuge der Realisierung der Bahn 2000 alle Brücken für eine weitere Doppelspur zu verbreitern. Dieses Bauvorhaben stellt neben ausführungstechnischen Problemen höchste Anforderungen in gestalterischer/städtebaulicher Hinsicht und soll mit einem Brückenwettbewerb angegangen werden.

Die Aufgabe besteht darin, die Brückenbauwerke so zu gestalten, dass sie sich einerseits ins Stadtbild einfügen und andererseits aber auch fürerhin den speziellen Charakter des Quartiers prägen. Der Neu- bzw. Umbau der Brücken kann auch Auslöser sein für Nutzungsüberlegungen, welche über den eigentlichen Verkehrszweck hinausgehen (Quartierverdichtungen/Durchbrüche).

Wettbewerbsablauf

Phase 1

- 1a. Präqualifikation. Vorauswahl der beratenden Architekten; Präqualifikation der Ingenieur-Unternehmergruppen
- 1b. Teambildung. Die präqualifizierten Ingenieur-Unternehmergruppen bilden zusammen mit den ausgewählten Architekten ein Wettbewerbssteam. Die Teambildung erfolgt ohne Zwang der Bauherrschaft. Innerhalb des Teams liegt die Federführung auf der Seite der Ingenieur-Unternehmensgruppe

Phase 2

Brückenwettbewerb (feste Entschädigung und Preise); Jurierung

Phase 3

Ausarbeitung der Submissionsprojekte durch mindestens zwei Teilnehmer gegen Entschädigung; Beurteilung und anschließende Vergabe an ein Wettbewerbssteam.

Wir erwarten die Interessenmeldung von Architekten, Ingenieuren und Unternehmern. Die Unterlagen für die Präqualifikationsbewerbungen können ab sofort schriftlich bei folgender Adresse bezogen werden: SBB, Bauabteilung Kreis III, Postfach, 8021 Zürich. Die Bewerbungen sind bis spätestens Freitag, 16. November 1990 (Poststempel), bei derselben Adresse einzureichen.